

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Erbförster

Ludwig, Otto

Leipzig, [ca. 1896]

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-89042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89042)

Weiler. So sind die doch richtig zusammengerahten, der Andres und der Robert. Aber was wollt Ihr denn nun thun? Als ein abgesetzter Mann? Wenn der sagt: ich hab den Wildschütz angerufen; er hat das Gewehr nicht weggeworfen? Ihr wißt's am besten, dann darf der Jäger drauf brennen. Er braucht nicht einmal zu rufen; wenn er nur richtig trifft, so hat er auch recht. Und wer nun vollends wie Euer Andres zwei Stock tief vom Felsen ins Wasser gefallen ist, dem steht die Zunge still ohne Pulver und Blei. Ihr kennt ja das Recht, wie es heutzutage ist! Und Euch werden sie obenrein noch einstecken wegen Widerseßlichkeit. Ihr dauert mich. Ich möchte nicht Ihr sein. Was?

Förster. Das Wetter ist schon über dem Lautenberg, hört Ihr? Wenn Ihr lang macht, erwischt Euch der Regen.

Weiler. Es blühte schon vorhin. Wie ich die Lärchenhöhe herkam, macht es die ganze Gegend hell. Da sah ich, der Robert geht noch immer hin und her bei den Weiden unten.

Förster (geht nach der Thür, damit Weiler sehn soll, er wartet auf dessen Gehn).

Weiler. Wollt Ihr nochmal zum Advokaten gehn? Ja, wenn Ihr ein Staatsdiener wärt. Aber was wollt Ihr sonst?

Förster. Nichts.

Weiler. Wer's glaubt —

Förster. Narr, der Ihr seid; zu Bette gehn.

Weiler. Ist noch gar nicht so weit.

Förster. Die Thür zumachen und die Laden.

Weiler (da er nicht anders kann; zögernd). Nun, so schlaft wohl, Ulrich — wenn Ihr könnt.

(Ab; der Förster hinter ihm.)

Siebenter Auftritt.

Die Försterin. Später der Förster und Wilhelm.

Försterin (aus Mariens Kammer). Nun kann sie sein, wo die Weiden anfangen. (Am Fenster.) Er macht die Laden herum. Ich muß der Marie ihren zum Schein schließen, damit sie hereinsteigen kann, wenn sie zurückkommt. Der Andres noch immer nicht da! Wird mir doch auf einmal, als hätt' ich die Marie nicht fortlassen sollen.

Förster (mit Wilhelm eintretend. Die Försterin geht wieder in die Kammer).

Wilhelm (im Eintreten). Vater, Kramers Lore kam aus Stacket, der Stein wäre außer sich; man hätte Schüsse im Walde gehört — der Robert fehlte und der Stein hätte den Möller in die Stadt geschickt; der sollte Soldaten holen. Die ganze Mörderbande im Jägerhaus sollten sie gefangen nehmen, hat er gesagt. Der Möller wär eben im Carriere vor Kramers vorbeigesprengt. Vor Eins könnten sie da sein.

Förster (indem die Försterin aus Mariens Thür tritt). Was hast du noch draußen? (Sieht sich um.)

Wilhelm. Im Garten, Vater. Mutter, in der Laube war nichts.

Försterin (bleibt an der Thür). So muß es doch hereingekommen sein. (Zum Förster.) Suchst du was?

Förster. Ich? Nein. Ja, die Büchse mit dem gelben Riemen. Wo die herumstehen muß? Vielleicht in der Marie ihrer —

Försterin (unwillkürlich die Thür bedenkend, rasch). In der Marie ihrer Kammer ist keine Flinte.

Wilhelm. Die hat doch der Andres mit, wie er mich begleiten ging.

Förster. Gut. (Zeigt das Tuch.) Hab' ich da ein fremdes Tuch in der Tasche; ist's dein, Wilhelm?

Försterin. Das rot und gelbe Tuch? Das gehört dem Andres.

Förster. Er hat's gestern liegen lassen und ich hab's in Gedanken eingesteckt.

Försterin. Gestern? Heut' erst, eh' ihr gingt, hab ich's ihm gegeben.

Förster. Hast du's ihm — gut.

Försterin (kommt näher). Ja! Ja! das ist Andres' Tuch (Sie betrachtet's.) Hier ist's gezeichnet.

Förster (will's ihr abnehmen). Geib her.

Försterin. Es ist naß. — Und was ist das für Blut da an dem Tuch?

Förster. Blut? (Bezwingt sich.) Von meiner Hand. Ich hab mich da am Flintenschloß gerissen. Geh' nur!

Försterin (beschäftigt sich auf der andern Seite der Bühne).

Förster. Wilhelm, komm her. Lies einmal da, da in der Bibel, von da an, wo das Zeichen liegt.

Wilhelm. Mitten im Kapitel?

Förster. Vom Zeichen da. Vorwärts! (Holt seinen Hut.)

Wilhelm (leise). „Welcher des Herrn Namen lästert, der soll —“

Förster. Das ist's nicht. (Hängt die Flinte um.)

Wilhelm. „Wer irgend einen Menschen erschlägt“ — ist's das?

Förster (ergriffen, tritt einen Schritt näher). Nein — aber lies nur. (Er steht bei Wilhelm; während des Folgenden nimmt er unwillkürlich den Hut ab und faltet die Hände darüber.)

Wilhelm. „Wer irgend einen Menschen erschlägt, der soll des Todes sterben. Wer aber ein Vieh erschlägt, der soll's bezahlen Leib um Leib. Und wer seinen Nächsten verletzt, dem soll man thun, wie er gethan hat. Schade um Schade, Auge um Auge, Zahn um Zahn. Wie er einem Menschen gethan hat, so soll man ihm wieder thun. Also daß wer ein Vieh erschlägt, der soll's bezahlen. Wer aber einen Menschen erschlägt, der soll sterben.“

Förster. Der soll sterben.

Wilhelm. „Es soll ein Recht sein unter euch, den Fremden und den Einheimischen, denn ich bin der Herr, euer Gott.“

Förster. Amen. (Setzt den Hut auf, will gehn; wendet sich.) Wann könnten die da sein, Wilhelm?

Wilhelm. Die Soldaten?

Förster. Vor —

Wilhelm. Vor Eins.

Förster. Noch Zeit genug.

Wilhelm. Wozu, Vater?

Förster. Zum — Ausschlafen.

Wilhelm. Vater, wie siehst du mich nur an?

Förster. Zu Bett, Wilhelm. (Da die Försterin eintritt.) Gieb der Mutter die Hand.

Försterin (überrascht). Willst du noch fort, Christian?

Förster. Ja.

Försterin. Hat der Weiler vielleicht den Hirsch wieder gespürt?

Förster. Ja. Kann sein.

Försterin. Wie du aussiehst! Man könnte sich fürchten vor dir, wenn man nicht wüßte, wie's wird, wenn du Wein getrunken hast.

Förster. Drum will ich ins Freie.

Försterin. Dann siehst du alles anders, wie's ist. Du kannst in die Schlucht stürzen.

Förster. Dann schneidst du das Blatt dort aus der Bibel und legst mir's mit in den Sarg.

Försterin. Was das für Reden sind!

Förster. Zu Bett, Wilhelm. (Wilhelm ab.) Bete — oder bete nicht —

Försterin. Was ist mit dir, Christian? Warum wird mir so angst? Bleib, um Gottes willen, bleib! Dein Geschäft wird ja noch Zeit haben.

Förster. Nein; es muß heute noch gethan sein. (Er geht.)

Försterin (will ihm nach). Ulrich —

Förster (in der Thür sich wendend, leise vor sich hin). Aug' um Auge — Zahn um Zahn. (Ab.)

Försterin (vor dem Schein des Wetterleuchtens zurückweichend, der durch die geöffnete Thür dringt). Gott sei uns gnädig! (In der Thür.) Ulrich! (Draußen verklingend.) Ulrich!

(Vorhang fällt.)